



Helmut Schneider

Die Lassaulx-Kirche – gebaut von 1836 bis 1838



Bildnachweis:

Pfarrarchiv Weißenthurm 3, 4, 5 u., 6, 7, 8, 9 o., 10, 11 o.
Helmut Schneider, Weißenthurm 5 o., 9 u., 11 u., 12

Weitere Informationen zur Lassaulx-Kirche in dieser Archiv-Reihe:

Heft 1:

„Kostbarkeiten unter dem Dach – Die Nothelfer-Fresken in unserer Kirche“

Heft 3:

„1900–1903: Die Erweiterung der Pfarrkirche zur Hl. Dreifaltigkeit“

Heft 4:

„Die Weil-Orgel in der Lassaulx-Kirche“

Heft 15:

*„Maurerspruch des Meistergesellen zum Richtfest der Lassaulx-Kirche am 21. September 1837 –
Baudetails aus einer Lithographie von Johann Claudius von Lassaulx“*

Kostenbeitrag 1,00 EUR zu Gunsten der Orgel

Herausgegeben von Helmut Schneider, Weißenthurm

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors.

Weißenthurm 2007

Die Lassaulx-Kirche – gebaut von 1836 bis 1838

Helmut Schneider

Die alte Kapelle zur Hl. Dreifaltigkeit war 1834 teilweise und 1836 ganz wegen Baufälligkeit geschlossen worden. Somit hatte Weißenthurm, das auch einwohnermäßig immer größer geworden war, keine Möglichkeit mehr Gottesdienste abzuhalten. Der Bau einer Kirche war nötiger denn je. Es war jedoch kein Geld vorhanden, deshalb musste sich die Gemeinde etwas einfallen lassen.

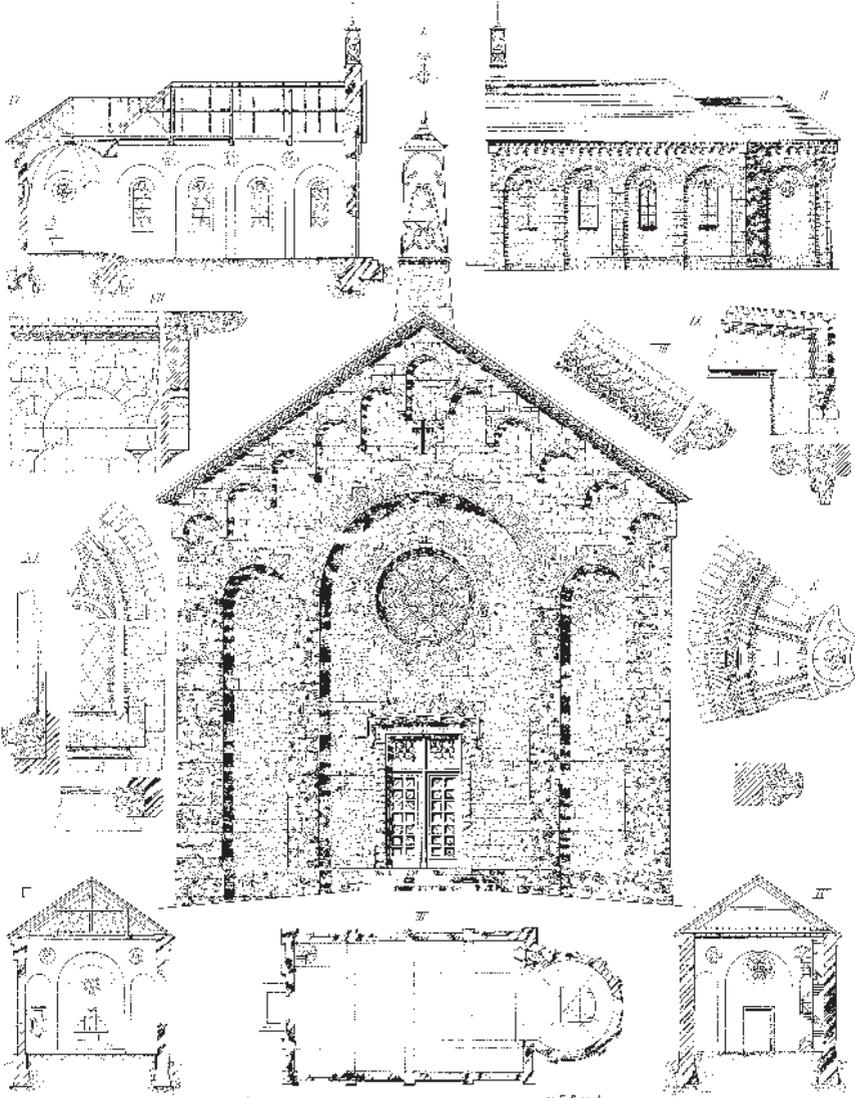
Die Finanzierung

Wie beim Bau der vorgenannten Kapelle organisierten einige Bürger eine Sammlung in der Gemeinde, bei der nicht weniger als 800 Taler

75	Johann Lust	Wien	5	zahlb.
76	Johann Luchner	Wien	8	zahlb.
77	Gottfried Luchner	Wien	15	zahlb.
78	Johann Luchner	Wien	10	zahlb.
79	Gottfried Luchner	Wien	4	zahlb.
80	Gottfried Luchner	Wien	6	zahlb.
81	Leonard Pichler	Wien	30	zahlb.
82	Wittmann Duffner	Wien	6	zahlb.
83	Gottfried Duffner	Wien	4	zahlb.
84	Johann Duffner	Wien	15	zahlb.
85	Johann Duffner	Wien	15	zahlb.
86	Johann Duffner	Wien	8	zahlb.
87	Johann Duffner	Wien	2	zahlb.
88	Anton Duffner	Wien	1	zahlb.

Ausschnitt aus der Spenderliste für die Lassaulx-Kirche (um 1835).

Die neue Kirche in Weissenthurn.



I Vorderansicht II Section durch III Grundriss IV u. V Querschnitte VI Innere Ansicht VII Giebelansicht VIII Detail der Thür IX Einfassung der Thür X des Fensters XI der übrigen Fenster.

Architectur von Lassaulx 1865.

Lithogr. Anstalt von H. B. Beck, Gießen.

Lith. von F. Beck.

Lithographie mit den Details der Lassaulx-Kirche.

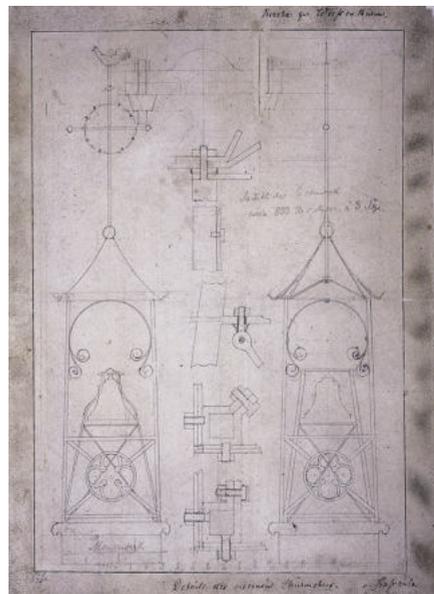
zusammenkamen. Mit einem vorhandenen Bestand waren dies schon rund 1.000 Taler. Aber auch von auswärtigen Spendern flossen Geldmittel für das Bauvorhaben: aus Neuwied 500, aus Koblenz über 400 und vom Trierer Bischof 100 Taler. Unterstützung gab es u. a. sogar aus Köln, Aachen, Elberfeld, Trier, Andernach, Bonn, Vallendar und von einer „benachbarten Familie“.



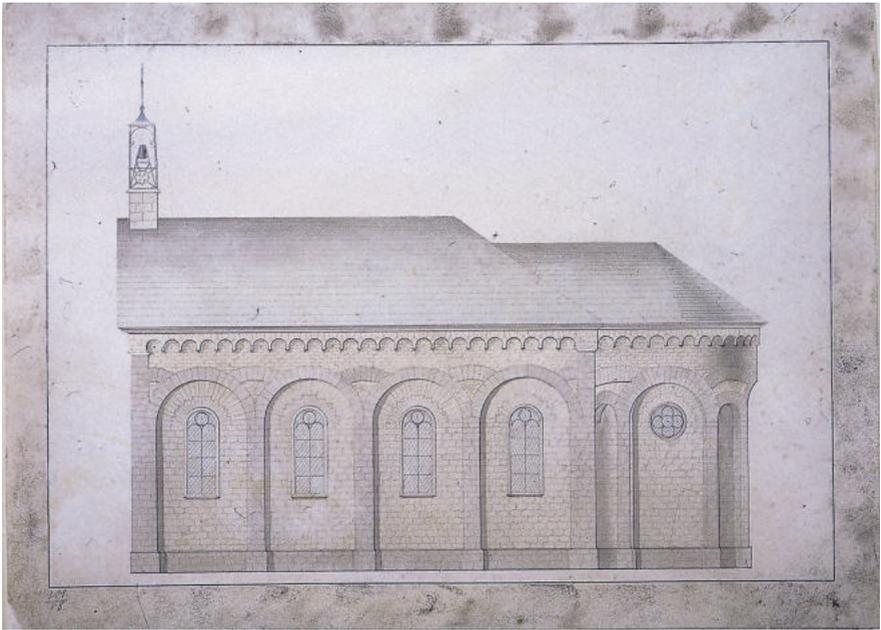
Johann Claudius von Lassaulx

Der Baumeister

Der königliche Baumeister Johann Claudius von Lassaulx (1781–1848) übernahm Anfang 1836 kostenlos die Planung und Bauleitung der neuen Kirche. Er errechnete eine Bausumme von fast 3.850 Talern.

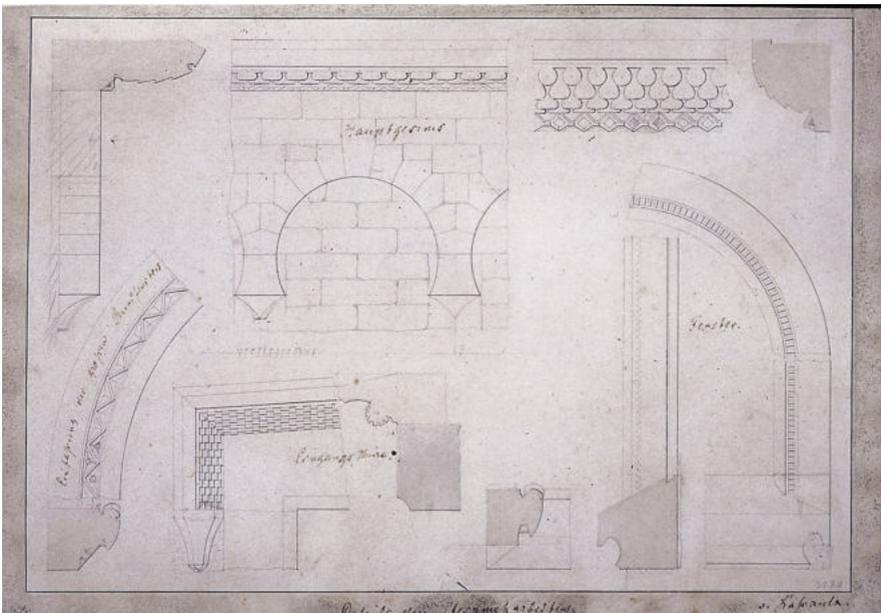


Johann Claudius von Lassaulx: Detailpläne für den Bau der Kirche. Links die Eingangsfront zur Hauptstraße hin, rechts Plan des Dachreiters. Die Zeichnungen befinden sich im Stadtmuseum Köln.



Oben: Außenwand, zur Kirchstraße hin.

Unten: Zeichnung für Steinmetzarbeiten.



Lassaulx galt in seiner Zeit als Baumeister etwas. Es entstanden im Rhein-Mosel-Eifel-Raum einige Kirchen unter seiner Leitung. Bekannt war seine „farbliche“ Gestaltung der Bauten mit verschiedenen Steinarten.

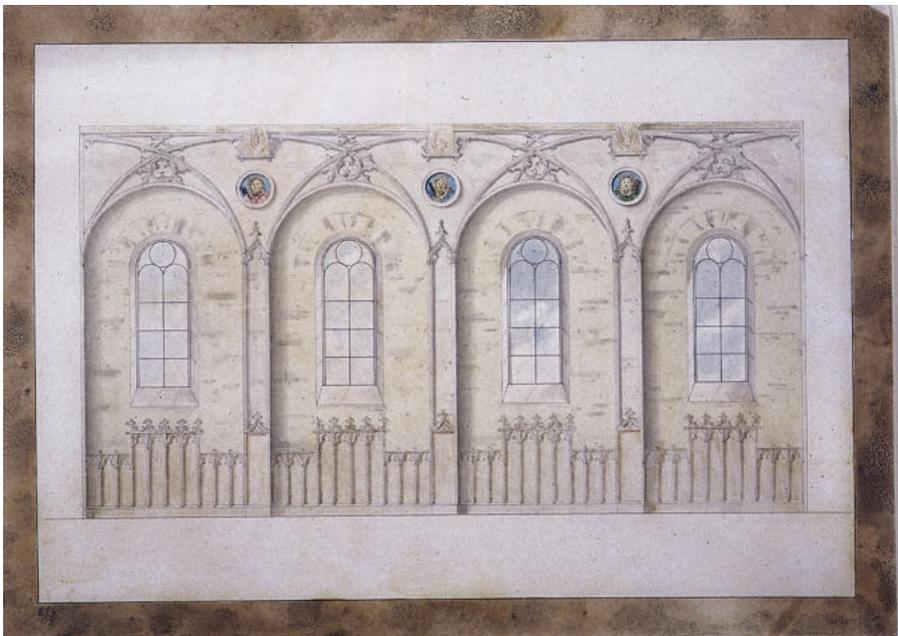
Für seinen großen Einsatz für die Weißenthurmer Kirche bekam Lassaulx ein Ehrengrab auf dem Weißenthurmer Friedhof.

Der Bau

Bereits am 1. Mai 1836 wurde der Grundstein gelegt. Die Bauarbeiten dauerten bis 1838. Am 28. Oktober 1838 konnte die Kirche eingeweiht werden.

Das Innere der Kirche

Auch für die Ausmalung hatte sich Lassaulx stark gemacht. Er sorgte für die Unterstützung durch den Düsseldorfer Kunstverein und initiierte die Versteigerung eines Gemäldes zugunsten der Kirche. Für nur 900 Taler übernahm der Koblenzer Maler Theophil Gassen



Zeichnung der Innenansicht.

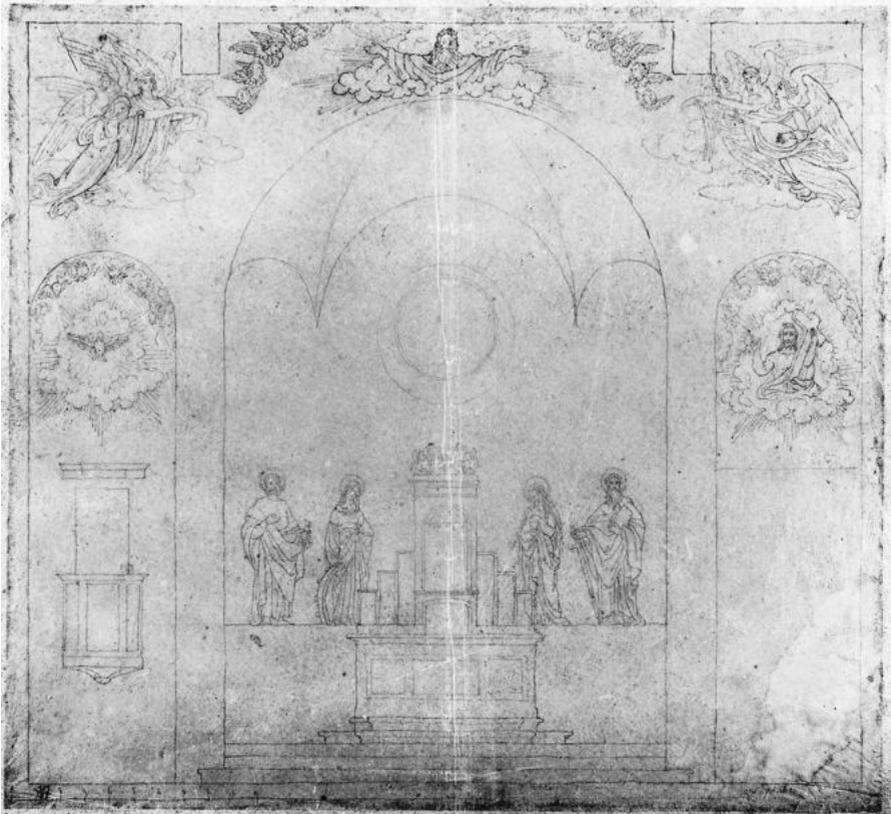


(1805–1878) die Ausmalung, die er 1840 begann und die bis 1843 dauerte.

Als Motive wurden für die Seiten die Vierzehn Nothelfer gewählt. Die Altarwand zierten Maria, Joseph, Petrus und Paulus, darüber Gott Vater in den Wolken von Engeln überflogen, links vom Betrachter aus gesehen, über der Kanzel, der Heilige Geist in Gestalt der Taube, rechts Christus.

Theophil Gassen (Selbstbildnis).

Skizze des Altarraums, Lassaulx zugeschrieben, wahrscheinlich aber ein Werk Gassens.





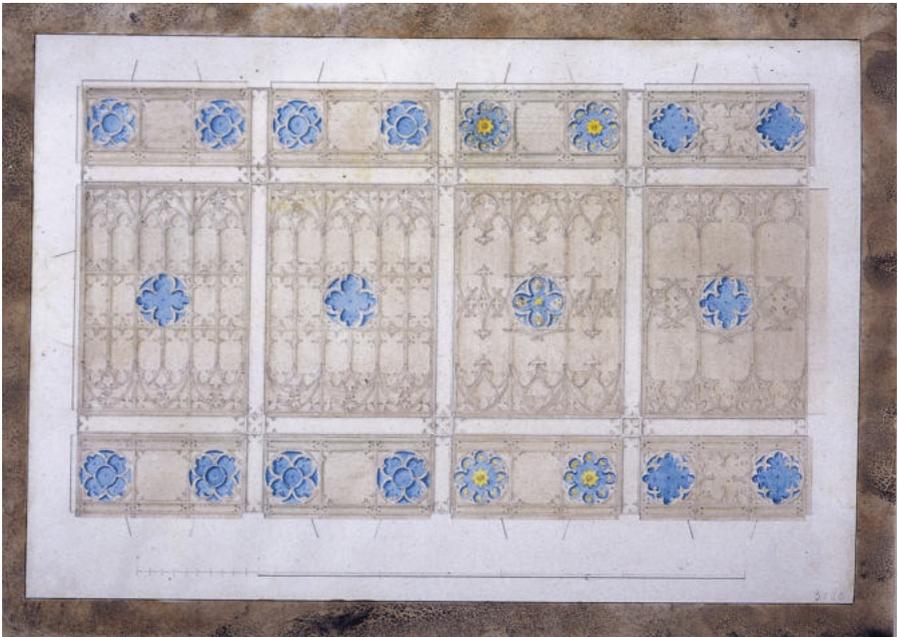
Skizze für die Ausmalung mit den Nothelfern und ein Beispiel der Ausführung.

Die neu erbaute Kirche bekam allenthalben eine gute Kritik. Im „KÖLNER DOMBLATT“ wurde die Kirche in einem umfassenden Beitrag von A. Reichensperger vorgestellt und gewürdigt. Zur inneren Gestaltung, Ausstattung und Ausmalung berichtet das „Domblatt“:

[...] Nachdem der Bau glücklich unter Dach gebracht war, fanden sich die Mittel erschöpft, und es fehlte doch noch die ganze innere Verputzung und Einrichtung, was mindestens noch neuen Kostenaufwand von 1800 Thlrn. erheischte. [...] Es fanden sich auch einzelne Wohlthäter, welche die Kirche mit Stuckarbeiten, einem Altar, einer Kanzel, Communionbank, mancherlei Paramenten und sonstigem Kirchengeräthe beschenkten, und endlich beschaffte der Klingelbeutel auch die Mittel zu den nöthigen Kirchenstühlen, so daß die Kirche gegen Ende 1839 ihre vorläufige Einweihung erhalten konnte.

Die Wände und Decken waren damals noch nackt; aber sie sollten bald in ungewöhnlichem Schmucke prangen. Herr von Lassaulx, er-muthigt durch die bisherigen Erfolge, kam auf den Gedanken, das Innere mit Fresken auszieren zu lassen, und der Maler Herr Gassen aus Coblenz, ein Schüler von Cornelius, bot mit seltener Uneigen-nützigkeit zur Ausführung dieses Planes die Hand. [...]

Damit auch die Decke und der untere Theil der Wände nicht nackt bleiben sollten, ließ Herr Gassen es sich angelegen sein, den ihm



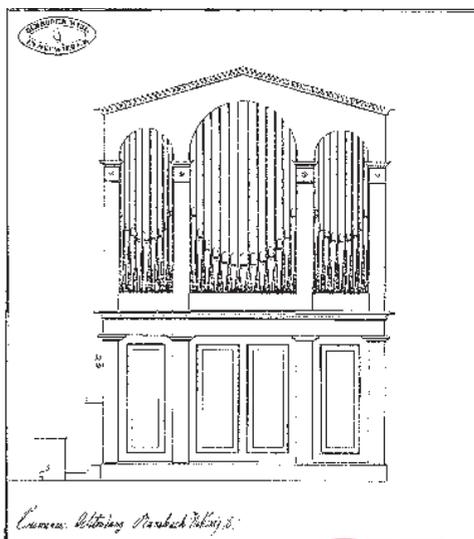
Entwurf der Decke.



Die Lassaulx-Kirche. Ausschnitt aus einer Skizze von den Brüdern Meister.

zum Auftragen des Putzes beigegebenen Tüncher, welcher Talent zum Zeichnen verrieth, so weit auszubilden, daß derselbe in seinen Nebenstunden die Decke als eine mit Schnitzwerk verzierte Holztäfelung darstellen konnte, und so erscheint denn das Ganze innerlich wie äußerlich im wohlthuendsten Einklange und kann als Muster einer Dorfkirche der Aufmerksamkeit aller Freunde kirchlicher Kunst empfohlen werden. [...]

Eine Orgel wurde 1844 angeschafft. A. Reichenspergerschreibt dazu im „Domblatt“:



Orgel in Oberthurnsried, Amstutz, Lötzen, Mühlberg, Mühlhausen, Weissenberg, Eggenstein, Flecken

Ansicht der Orgel der Lassaulx-Kirche in einem Prospekt der Firma Weil mit „Weissenberg“ in der Unterschrift.



Teil der Lassaulx-Kirche auf einem Foto aus dem 19. Jahrhundert.

[...] ihre Töne werden hoffentlich schon künftige Pfingsten den Lob- und Dank-Gesang der Gemeinde begleiten.

Mittlerweile wissen wir, dass diese Orgel von der Orgelbau-Firma Weil, Neuwied, gebaut wurde. Auch wie sie ausgesehen hat, wissen wir mit ziemlicher Sicherheit.

Am 1. August 1844 wurde die Kirche vom Trierer Bischof Wilhelm Arnoldi konsekriert.

Ab 1900 wurde das Weißenthurmer Gotteshaus vergrößert und die Lassaulx-Kirche wurde teilweise in den Erweiterungsbau integriert.

Literatur und Quellen beim Verfasser.